



## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Kultur und Management
Land	Rumänien
Partneruniversität	Universität Babes-Bolyai - Cluj-Napoca
Erasmus Code	RO CLUJNAP01
Studienjahr	2016/2017
Angestrebter Abschlussgrad	Bachelor
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht <b>anonymisiert</b> auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.	ja

**Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.**

### **Bewerbung und Ankunft an der Gasthochschule (Maximal 2000 Zeichen)**

Die Bewerbung war ganz einfach, es waren keine besonderen Dokumente und Unterlagen nötig. Die Ankunft hier war etwas chaotisch. Es war nicht ganz klar, wann etwas beginnt. So ist es ratsam, schon in der ersten Woche des Semesters oder die davor zum Internationalen Office und dem Büro der Fakultät, zu der man gehört, zu gehen und alles wichtige zu erfragen, da man sich in die Kurse noch einschreiben muss. Sobald man herausgefunden hat, was alles nötig ist, ist es sehr einfach.

### **Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)**

Die Wohnheime, die man als ERASMUS Student hier belegen kann, haben Zimmer immer mit mindestens 2 Studenten. Meistens werden die gleichen Nationalitäten zusammengesteckt. Da ich mir kein Zimmer für 5 Monate teilen wollte, beschloss ich mir hier eine WG zu suchen. Dazu bin ich erst einmal in einer Airbnb Unterkunft untergekommen. Hier habe ich dann einige Wohnungen angeschaut, die über Facebook Gruppen angeboten wurden und dann zusammen mit 2 anderen Erasmus Studenten über einen Immobilien Makler eine WG in guter Lage bezogen. Ohne Rumänisch zu sprechen ist die Wohnungssuche, um mit Rumänen zusammen zu wohnen, nicht so einfach.

### **Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)**

Die Kurse konnte ich frei wählen. Es gibt Kurse auf Englisch, Deutsch, Rumänisch und auch ein paar



auf Französisch. Ich wählte nur englische Kurse. Da es Kultur und Management nicht als Fach gibt, habe ich auf verschiedenen Programmen mir einen Stundenplan zusammengestellt. Darunter waren International Relations, American Studies, European Studies und Business Economics an der Businessfakultät. Es war auch kein Problem Kurse anderer Fakultäten zu wählen. Die Anforderungen sind teilweise weit unter dem Niveau der deutschen Hochschulen, trotzdem musste ich auch einiges lernen, weil ich Fächer belegte, zu denen ich vorher keine Vorkenntnisse hatte. Alles in allem kann man viel lernen, wenn man sich die richtigen Kurse raussucht und dafür interessiert und sich selbst ein wenig fordert. Ansonsten ist das Studium entspannt. Die Prüfungen laufen anders ab als in Deutschland. Man hat immer 2 reguläre Prüfungstermine für jedes Fach, bei denen man sich einen aussuchen kann. Wenn man dann mit seiner Note nicht zufrieden ist (oder durchgefallen/nicht erschienen), kann man in die Nachprüfung. Allerdings ist das nicht nötig, die meisten Klausuren kann man mit guten Noten bestehen, wenn man sich vorbereitet.

**Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)**

Im Winter ist es leider echt kalt in Cluj. Deswegen sah der Alltag unter der Woche während der kalten Zeit so aus, dass ich zur Uni bin und dann nach Hause und einen gemütlichen Film geschaut habe. In der Freizeit kann man aber viel unternehmen. Ich bin vor allem viel an Wochenenden aufs Land oder in andere Städte gereist. Als es noch wärmer war, konnte man gut im Apuseni Gebirge wandern gehen und an kälteren Tagen Museen in der Stadt oder nette Cafés besuchen. Autos konnte man sich gut mieten und Bus und Bahn funktionieren etwas anders aber auch ganz gut.

**Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)**

(Maximal 2000 Zeichen)

Da das Semester im Ausland ein Pflichtsemester ist, wird mir alles angerechnet, da auch alles, was ich gewählt habe, mit Kultur oder Management zu tun hat.

**Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)**

Das Semester hat mir alles in allem gut gefallen. Besonders gut war, dass man am Anfang sich viel Zeit nehmen konnte, um zu reisen und die Natur Rumäniens zu entdecken. Leider kam man nicht mit vielen Rumänen in Kontakt. Auf Wanderungen kamen wir aber leider in zu viel Kontakt mit Wachhunden.